

## Gesellschaftsangelegenheiten.

Seit dem Monate März d. J. wurden folgende ordentliche Mitglieder aufgenommen:

- August Rothbauer, diplom. Exportakademiker in Wien,  
Josefine Kömers, Magistratsratswitwe in Wien,  
Dr. Franz Heinz, k. k. Präsident und Zentraldirektor der k. k. Schulbücherverläge in Wien,  
Dr. Wilhelm Schmid, Privatdozent an der k. k. Universität und Sekretär der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien,  
Pater Karl Streit, S. V. D. Feldkurat in Wien,  
Dr. Franz Kohler in Wien,  
Franz Wodiczka, Mittelschullehrer in Budweis,  
Geographisches Seminar der kgl. Universität Münster,  
Dr. Anton Lesovsky, Mittelschullehrer in Stockerau,  
Franz Josef Zwierschütz, Leutnant im k. k. Infanterieregiment Nr. 4, Feldpost 57,  
Antonie Bächer, cand. phil. in Wien,  
Grete Weiß, cand. phil. in Purkersdorf,  
Karl Aubrunner, Oberrechnungsführer des k. k. Postsparkassenamtes in Wien,  
Margarete Schnapper in Wien,  
Dr. Anton Freiherr v. Eiselsberg, k. k. Hofrat und Professor in Wien,  
Paula Schwarzwald-Deiner in Wien.

## Monatsversammlung am 16. November 1915.

In der Monatsversammlung der k. k. Geographischen Gesellschaft am 16. November sprach der Abteilungsvorstand der Deutschen Seewarte in Hamburg, Herr Professor Dr. Gerhard Schott, über das derzeit höchst aktuelle Thema „Deutschlands Schiffsverkehr vom militärischen Standpunkt“, unterstützt durch zahlreiche in Lichtbildern vorgeführte Karten. Er zeigte zunächst, wie gegenwärtig infolge der Beherrschung der Nordsee

durch England die deutsche Schifffahrt auf das sogenannte „nasse Dreieck“ zwischen der Emsmündung, Helgoland und Sylt beschränkt und daher tatsächlich lahmgelegt ist, da 95 % des Verkehrs durch die bloß 32 km breite und in Kriegszeiten völlig unpassierbare Straße von Calais hindurchgehen. Doch ist auch der 380 km breite Nordausgang der Nordsee mit Erfolg gesperrt, wo die Engländer in Kirkwall auf den Orkneys eine Art Polizeibüro für die Neutralen errichtet haben. Im offenen Atlantischen Ozean wiederholen sich solche Verhältnisse nirgends, da die Engländer hier nur über wenige Flottenstützpunkte verfügen. Auf der afrikanischen Seite kommen nur Freetown, Kapstadt und Simonstown in Betracht; auf der amerikanischen ist die militärische Lage Englands eher eine bedrängte, seitdem die amerikanische Union in Colon, besonders aber in Guantanamo auf Kuba immer mehr ihre Geltung zur See betont. Im Indischen Ozean gibt es für Englands unbedingte Seeherrschaft nur zwei ernsthafte Hindernisse, Deutsch-Ostafrika und der Persische Golf, wo bisher infolge der großen natürlichen Schwierigkeiten keine Flottenbasis besteht. Im übrigen ist dieser Ozean ein fast rein britisches Meer, da die französischen Besitzungen freiwillig, die holländischen gezwungen Englands Vorherrschaft anerkennen. Im Stillen Ozean beherrscht England nur den Südwestteil. Im Nordwesten wird der japanische Einfluß immer stärker, der von Formosa aus bereits das englische Hongkong und die amerikanischen Philippen bedroht. Im Nordosten begegnen sich auf den Hawaii-Inseln die Einflußsphären Amerikas und Japans, doch ist die rasche Zunahme des japanischen Bevölkerungselementes daselbst eine sehr bemerkenswerte Erscheinung. Unumschränkt endlich gebietet England im europäischen Mittelmeer durch den Besitz von Gibraltar, Malta und Ägypten. Es beherrscht daher auch den ganzen internationalen Verkehr nach Indien, Ostasien, Ostafrika und Australien. Nur vor den Dardanellen und im Bosphorus hört die britische Macht auf. Die geographische Bedeutung dieser Meerengen liegt aber nicht allein in ihrer Eigenschaft als befestigte Seeverkehrsstraße; sie bilden zugleich auch den Brückenkopf in dem großen zukünftigen, transkontinentalen Weltverkehrsweg Nordwestdeutschland—Berlin—Wien—Konstantinopel—Bagdadbahn—Persischer Golf—Indien, der von England unabhängig ist und der Kontrolle

der Zentralmächte unterstellt werden könnte. Durch ihn wird auch in künftigen Kriegszeiten ein Weg zu wichtigen Teilen des Weltmeeres freigegeben, seine Offenhaltung und der Ausbau eines Flottenstützpunktes im Persischen Golf ist daher für diese Mächte eine Lebensfrage. Für Deutschland kommt aber gegenwärtig alles darauf an, den Verkehr mit der Union und den Weg über den Nordatlantischen Ozean, der alle anderen Seewege an Bedeutung weit übertrifft, frei zu bekommen, also aus dem „nassen Dreieck“ herauszukommen. Wie das zu geschehen hat, kann heute noch nicht erörtert werden, doch gewinnen gewisse politische Vorgänge der allerletzten Zeit betreffs der Union von diesem Standpunkte aus eine besondere Bedeutung. Die zweite Frage ist die früher erwähnte eines freien Zugangs zu den indischen Meeren, nach deren Lösung, militärisch genommen, die dritte, die des Seeverkehrs durch das Mittelmeer, an Bedeutung verliert.

### Fachsitzung am 17. November 1915.

In der Fachsitzung der k. k. Geographischen Gesellschaft am 17. November 1915 sprach Professor Dr. Gerhard Schott (Hamburg) über „die Gewässer des Mittelmeeres in ihrer Gesamtheit“ vorzugsweise auf Grund der vorzüglichen Beobachtungen des dänischen Forschungsschiffes „Thor“ auf seinen Fahrten im Winter 1908—1909 und Sommer 1910, die von ihm verarbeitet und in den „Annalen der Hydrographie“ veröffentlicht worden sind. Durch diese Beobachtungen sind vor allem die physikalischen Verhältnisse des in dieser Hinsicht noch sehr wenig bekannten westlichen Beckens aufgeklärt worden. Was zunächst die Verteilung des Salzgehaltes anbelangt, so ist von Wichtigkeit der Nachweis einer stark salzigen Mittelschicht in 150—500 m Tiefe, die sich von der Levante, wo sie ihre Entstehung hat und an die Oberfläche tritt, bis Gibraltar mit abnehmender Intensität infolge der Vermischung mit atlantischem Wasser, das in den obersten Schichten einströmt, verfolgen läßt. Sie bewegt sich als Unterstrom von sehr geringer Geschwindigkeit nach W. Östlich von Gibraltar hat das Wasser in diesen Tiefen noch  $38.25\text{‰}$ , west-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Monatsversammlung am 16. November 1915 467-469](#)